

3.3.4 Schwein, Sau

Chinesisch

(44) Das Schwein steht für Dummheit

zhu1 豬 (Schwein); *ben4/chun3zhu1* 笨/蠢豬 (dummes Schwein; Idiot); *si3zhu1* 死豬 (totes Schwein – faule, dumme, blöde Person); *fei2zhu1* 肥豬 (fettes Schwein); *mei2chi1guo4zhu1rou4ye3kan4guo4zhu1zou3lu4* 沒吃過豬肉也看過豬走路 (zwar noch kein Schweinefleisch gegessen haben, aber doch wenigstens ein Schwein vorbei laufen gesehen haben – Wenn man etwas schon nicht beherrscht, so doch wenigstens eine Ahnung davon haben)

(45) Das Schwein steht für Faulheit

lan3zhu1 懶豬 (faule Sau); *si3zhu1* 死豬 (totes Schwein – faule, dumme, blöde Person); *fei2zhu1* 肥豬 (fettes Schwein)

(46) Das Schwein steht für Schmutz

zhu1she4 豬舍 (Schwein-Stall – Schweinestall); *zhu1juan4* 豬圈 (Schweinekoben – Saustall); *zhu1wo1* 豬窩 (Schweinenest – Saustall)

Schweine-Mn werden im Cn nur negativ gebraucht, wie viele andere TMn auch. Unter den TMn sind Schweine-Mn allerdings ein fester Bestandteil der Umgangssprache. Ihr häufiger Gebrauch führt dazu, daß sie heute nicht mehr so ernst gemeint sind, wie z.B. *fei2zhu1* 肥豬 (fettes Schwein; dicker Mensch); *ben4zhu1* 笨豬 (dummes Schwein; Idiot) und *lan3zhu1* 懶豬 (faule Sau). Sie haben deshalb einen scherzhaften Klang bekommen und sind zu „neutralen Schimpfwörtern“ geworden.

Besonders charakteristisch für Schweine-Mn sowohl im Cn als auch im Dn ist das Merkmal [+schmutzig], wie in (46) und (47). Das erweckt allerdings falsche Vorstellungen. Zoologische Forschungen zeigen, daß Schweine im Gegenteil sehr reinlich sind (Grzimek 1988:20).⁴⁵ Dadurch wird noch einmal deutlich, daß die Sprache bzw. TMn nicht unbedingt der zoologischen Wirklichkeit entsprechen.

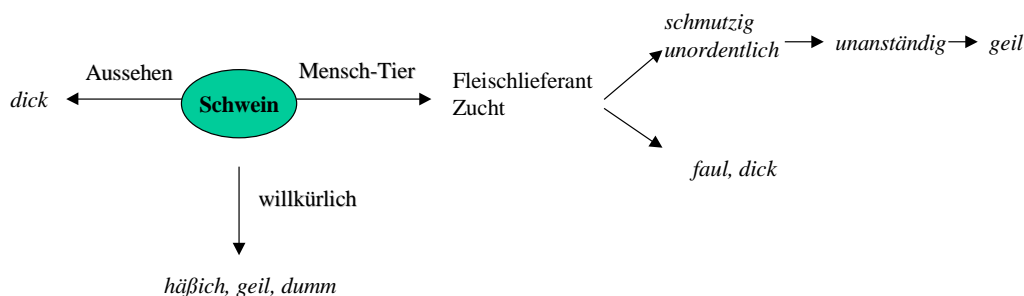
Außerdem gibt es im Cn das Merkmal [+geil] für Schwein, das sich vermutlich aus dem Roman *Xiyouji* 西遊記 (Die Reise in dem Westen) nach der Figur *Zhu Bajie* 豬八戒 entwickelt hat. Der *zhu1ba1jie4* war eine dicke, geile Schweinefigur und sein Name, so wie der Name seines älteren Mitlehring *Sun Wukong*,⁴⁶ wird bis heute noch

⁴⁵ „Schweine sind Kontakttiere, die zum Teil soziale Körperpflege betreiben.“

⁴⁶ Siehe Kap. 2.2.1.3 (Literarische Werke).

gebraucht, um einen dicken und/oder geilen Mann zu beschreiben. Ein Lehnwort aus dem Taiwanesischen - *zhu¹ge¹* 豬哥 (Schwein-Bruder – geil; grapschender)⁴⁷ hat eine ähnliche Bedeutung.

Die Radialstruktur von Schwein-Mn im Cn sieht wie folgt aus:



Deutsch

(47) Das Schwein / die Sau steht für Schmutz

Drecksschwein; du Schwein; Schweinchen; Schweinearbeit; Schweinerei; Schweinestall; Schweinigelei; schweinigen; schweinisch; Sauarbeit; Sauerei; saugeln; sauisch/säuisch; Saunest; Saustall

(48) Das Schwein steht für Unordnung

Schweinearbeit; Schweinerei; Schweinestall; Schweinewirtschaft; Schweinigelei; schweinigen; Sauerei; Saunest; Saustall; Sauwirtschaft

(49) Die Sau / das Schwein steht für Glück

saugut; sauwohl; sich suhlen wie eine Sau im Schlamm; sich wohl fühlen wie zehntausend Säue; Schwein gehabt

(50) Die Sau steht für Unanständigkeit

versaut; Sauhaftigkeit; sauisch/säuisch; Saukerl; Sauerei; versaut

(51) Die Sau steht für Hinterhalt

Sauhaftigkeit; Saukerl; sauisch/säuisch

(52) Die Sau als Steigerung

saubillig; saudumm; saugrob; saugut; sauwohl; Saukälte; saumäßig; Saufressen; Sauwetter; Sauwirtschaft

Während im Cn *zhu* 豬 geschlechtsneutral ist, wird im Dn zwischen Sau und Schwein differenziert. Oft sind die Begriffe austauschbar, wie *Sauarbeit* =

⁴⁷ Laut Yi (1988:85-87) wird „Schwein“ im Taiwanesischen auch als Bezeichnung für einen geilen Mann verwendet und das ist von einem alten Beruf „Züchter von Deckebern“ in Taiwan abgeleitet.

Schweinearbeit, Saustall = Schweinestall und *Sauigel = Schweineigel*. Ansonsten steht Sau eher für eine Frau und Schwein für einen Mann. Sau und Schwein sind im Dn produktiver, d.h. sie haben im Dn mehr und vielfältigere TMn hervorgebracht als im Cn, von sehr gut bis ganz schlecht.

Wenn Sau oder Schwein direkt für eine Person stehen, bedeuten sie ‘niemand’, *keine Sau, kein Schwein*.⁴⁸ Nach Röhrich (1991:1285) ist das eine Verstärkung der Negation durch das geringschätzigste Wort – Sau und Schwein. Als Verstärkung oder Steigerung werden Sau und Schwein oft verwendet, wie im Beispiel (52), sowohl im negativen wie z.B. *sauschlecht, saudumm* und *Sauwetter*, als auch im positiven Sinn wie z.B. *saugut, sauwohl, sich wohl fühlen wie zehntausend Säue* und *Schweinegeld [+viel], Schweinsgalopp [+schnell]*.⁴⁹

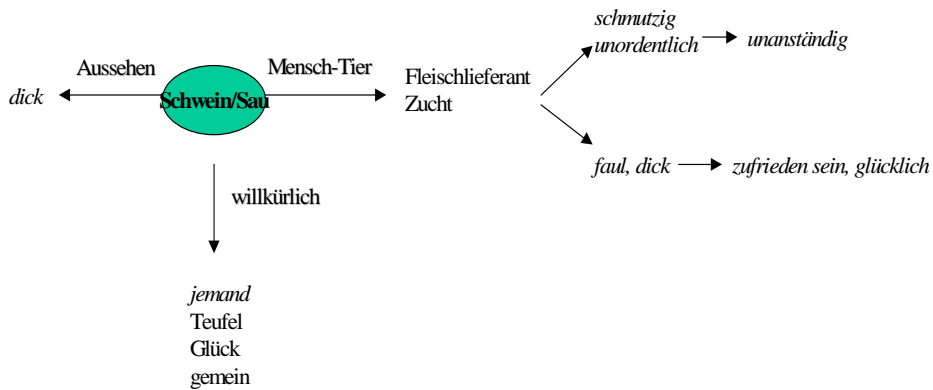
Gleichgesetzt mit dem Teufel sagt man *ich werde zur Sau*. Das fungiert als ein Ausruf der Überraschung. Man kann auch Sau indirekt als „innerer Teufel“ benutzen, wie z.B. *die Sau raus lassen* oder *den inneren Schweinehund überwinden/bekämpfen*.

In seltenen Fällen gilt der Metapherspender Schwein im Dn auch als Glücksbringer. Wenn man Glück hat, heißt es *Schwein haben*. Die Herkunft dieser M ist trotz vieler Forschungen unklar, in der Literatur dominieren folgende vier Erklärungen: Erstens könnte hier Schwein als eine Verstärkung dienen. Zweitens könnte sie den mittelalterlichen Brauch aufnehmen, daß bei Wettkämpfen dem Schlechtesten als Trostpreis ein Schwein geschenkt wurde. Man erhielt das Schwein, obwohl man es nicht verdient hatte (Drosdowski & Scholze-Stubenrecht 1992:647, Augst 1998:1265). Drittens könnte diese M aus der Studentensprache Anfang des 19. Jh. stammen (Braun 1993:1259). Die vierte mögliche Erklärung kommt von einem Kartenspiel aus dem 16. Jahrhundert: Glück im Spiel zu haben, hieß, die höchste Karte zu ziehen, auf der damals ein Schwein abgebildet war (Röhrich 1991:1441). Meiner Ansicht nach ist letzte Variante die wahrscheinlichste.

Demzufolge ist die Radialstruktur von Schwein-Mn im Dn:

⁴⁸ Auch “kein Hund”, siehe 3.3.8 (Hund).

⁴⁹ Schweinsgalopp ist nicht unbedingt positiv.



3.3.5 Huhn, Hahn

Chinesisch

(53) Das Huhn steht für Minderwertigkeit

ji¹mao²suan⁴pi² 雞毛蒜皮 (Hühnerfedern und Knoblauchschaalen – Lappalien; Bagatellen);
ning²wei²ji¹shou³ wu²wei²niu²hou⁴ 寧為雞首 無為牛後 (Lieber zuvorderst unter Hühnern
als der letzte unter Kühen – Lieber in einem Dorfe der erste als in Rom der zweite);
hao³gou³bu⁴he²ji¹dou⁴ hao³nan²bu⁴he²qi¹dou⁴ 好狗不和雞鬥 好男不和妻鬥 (ein guter
Hund streitet sich nicht mit dem Huhn, ein guter Mann streitet sich nicht mit seiner Frau);
ji¹ling²gou³sui⁴ 雞零狗碎 (unbedeutende Dinge; Nebensächlichkeiten; Bagatellen);
ge¹ji¹yan¹yong⁴niu²dao¹ 割雞焉用牛刀 (soll man ein Huhn mit einem Messer schlachten,
das für einen Ochsen bereit liegt? – Ist es nötig, gegen Kleinigkeiten mit großem Aufwand
vorzugehen? Soll man mit Kanonen auf Spatzen schießen?); *yi⁴ren²de²dao⁴,*
ji¹quan³sheng¹tian¹ 一人得道, 雞犬升天 (wenn jemand das Dao {Erleuchtung und
Unsterblichkeit} erlangt hat, kommen auch seine Hühner und Hunde in den Himmel – wenn
ein Mann ein hohes Amt bekleidet, zieht er alle seine Verwandten und Bekannten mit nach
oben); *ji⁴ji¹sui²ji¹ jia⁴gou³sui²gou³* 嫁雞隨雞 嫁狗隨狗 (Heiratet man einen Hahn, folgt
man dem Hahn; heiratet man einen Hund, folgt man dem Hund – sich dem Ehemann stets
anpassen); *ji¹quan³bu⁴liu²* 雞犬不留 (selbst Hühner und Hunde bleiben nicht verschont;
etw. mit Stumpf und Stiel ausrotten); *ji¹ming²gou³dao⁴* 雞鳴狗盜 (Hähne krähen und
Hunde bellen – ländliche Geräusche; dörfliches Treiben; kümmerliche Fähigkeiten);
sha¹ji¹jing³hou² 殺雞警猴 (ein Huhn schlachten, um die Affen einzuschüchtern – jmdn
strafen, um andere abzuschrecken oder zu warnen; jmdn exemplarisch bestrafen);
ji¹qun²he⁴li⁴ 雞群鶴立 (wie ein Kranich unter den Hühnern – {durch Hervorragendes} von
anderen abheben)

(54) Das Huhn meldet den Tagesanbruch

pin⁴ji¹si¹chen² 牝雞司晨 (die Henne kündigt den Morgen an – die Frau hat die Hosen an);
jin¹ji¹bao⁴xiao³ 金雞報曉 (Der Hahnenschrei kündigt den Morgen an); *ji¹ming²er²qi³* 雞鳴
而起 (beim Hahnenschrei aufstehen – beim ersten Hahnenschrei früh aufstehen);
wen²ji¹qi³wu³ 聞雞起舞 (beim ersten Hahnenschrei aufstehen und Frühsport treiben; mit
großer Zielstrebigkeit trainieren); *ji¹ming²gou³dao⁴* 雞鳴狗盜 (Hähne krähen und Hunde
bellen – ländliche Geräusche; dörfliches Treiben; kümmerliche Fähigkeiten)

Da das Huhn der wichtigste Vertreter in der Klasse der Haustiere ist, hat es sowohl im Cn als auch im Dn zahlreiche Mn hervorgebracht. Im Cn werden der Metapherspender *ji¹* 雞 (Huhn) ohne Geschlechtsunterschied und neutral gebraucht. Speziell mit Huhn gebildet und auf Frau bezogen, gibt es nur *pin⁴ji¹si¹chen²* 牝雞司晨 (die Henne kündigt den Morgen an – die Frau hat die Hosen an); *ji¹po²* 雞婆 (Glucke-alte Frau – jemand, der sich gern um Sachen kümmert, die ihn nichts angehen) und *wu¹gu³ji¹* 烏骨雞 (Schwarzknochenhuhn – eine dünne und braunhäutige Frau).

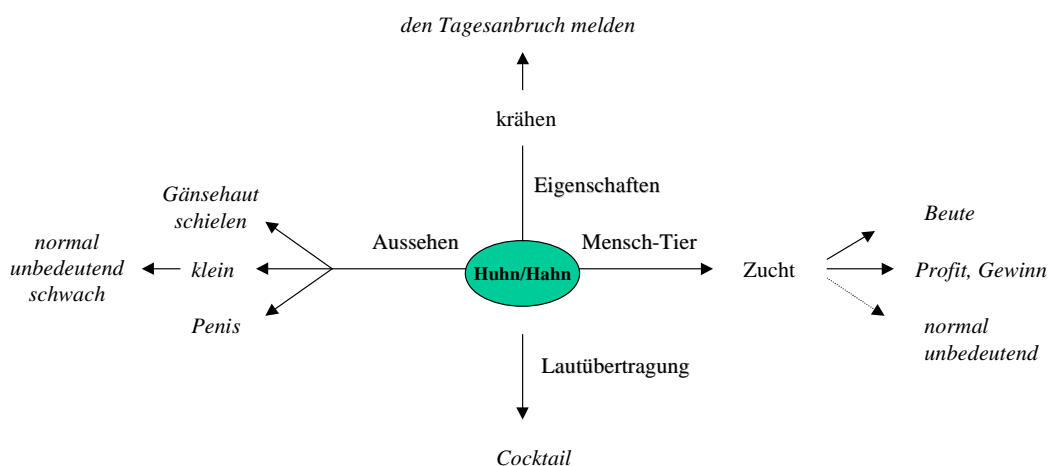
Auf die äußerliche Erscheinung bezogen wurden zahlreiche Mn gebildet, wie z.B. *zhang³ji¹yan³* 長雞眼 (Hühneraugen bekommen); *dou⁴ji¹yan³* 鬥雞眼 (Schielen); *ji¹pi²ge¹da¹* 雞皮疙瘩 (Huhn-Haut-Beule – Gänsehaut); *ji¹mu³pi²* 雞母皮 (Huhn-Haut – Gänsehaut) und *ji¹pi²he⁴fa³* 雞皮鶴髮 (Hahnenhaut und Kranichhaar – faltige Haut und graues Haar). Wegen ihrer „kleinen“ Gestalt erscheint das Huhn häufig als etwas Unbedeutendes,⁵⁰ wie in (53). Ebenfalls von der äußerlichen Ähnlichkeit rühren vermutlich die Huhn-Mn her, die für den Penis stehen. So ist z.B. *xiao³ji¹ji¹* 小雞雞 (Hähnchen) ein Kosewort für Penis. *Tong²zi³ji¹* 童子雞 (Kind-Hahn) bedeutet einen sexuell unerfahrenen Mann. Geschlechtsverkehr zwischen zwei Männern wird mit *ji¹jian¹* 雞姦 (Hahn-Unzucht) ausgedrückt.

Besonders charakteristisch bei Hähnen ist für die Chinesen seine Ankündigung des Tagesanbruchs, so entstanden die Mn wie in (54). In Hinsicht auf die Nahrungsmittel Ei und Hühnerfleisch wurden ebenfalls Mn gebildet, z.B. *sha¹ji¹qu³luan³* 殺雞取卵 (die Henne schlachten, um an die Eier zu kommen – um eines Augenblickserfolges willen langfristige Interessen vernachlässigen); *ji¹fei¹dan⁴da³* 雞飛蛋打 (die Hühner sind entwischt und die Eier zerbrochen – sämtliche Gelegenheiten verpaßt haben; alle Chancen verschenkt haben); *ji¹dan⁴peng⁴e²luan³shi²* 雞蛋碰鵝卵石 (Huhn-Ei-berühren-Gans-Ei-Stein; Hühner trifft auf einen Kieselstein – mit dem Kopf durch die Wand wollen; gegen einen weitaus Stärkeren anrennen); *ji¹dan⁴li³tiao¹gu³tou²* 雞蛋裡挑骨頭 (im Ei nach Knochen suchen – überall nach Fehlern Ausschau halten) und *wei⁴ru²ji¹le⁴* 味如雞肋

⁵⁰ Ein weiterer Grund ist vermutlich auch, daß Hähne übliche Haustiere sind.

(Wie Hühnerrippen schmecken; ohne jeden Geschmack sein; nicht sehr interessant oder vorteilhaft sein).

Zwei neue Mn mit Huhn sind: *wu¹gu³ji¹* 烏骨雞 (Schwarzknochenhuhn – eine dünne und braunhäutige Frau) und *ji¹po²* 雞婆 (Glucke-alte Frau – jemand, der sich gern um Sachen kümmert, die ihn nichts angehen). Beide sind aus dem Sprachkontakt zwischen chinesisch und taiwanesisch entstanden und sind erwähnenswert. *Wu¹gu³ji¹* bezieht sich auf ein braunes und dünnes Mädchen, dies wird normalerweise als nicht schön angesehen. In Deutschland ist genau das Gegenteil der Fall. Das zeigt uns etwas über die ästhetischen Vorstellungen und Kulturunterschiede zwischen Chinesen und Deutschen. *Ji¹po²* 雞婆 (Glucke-alte Frau) ist eine phonetische Übersetzung aus dem Taiwanesischen ‚gebe‘⁵¹ (jemand, der sich gern um Sachen kümmert, die ihn nichts angehen), was oft in den Zeitungen zu lesen ist. Sprachwissenschaftler sind jedoch der Meinung, daß es *jiapo* ‚家婆‘ statt *jipo* ‚雞婆‘ geschrieben werden müßte. Das Zeichen *ji* 雞 wird wahrscheinlich deshalb trotzdem verwendet, weil das Merkmal [+redselig] der Huhn-Mn zu der Bedeutung ‚naseweis‘ paßt. *Ji¹po²* 雞婆 ist in Taiwan eine häufig verwendete M.



DEUTSCH

(55) Das Huhn steht für Frauen

Wie Hühner zusammenglucken; gackern wie Hühner; albernes Huhn

⁵¹ Für die phonetische Schreibung des Taiwanesischen wird IPA (internationales phonetisches Alphabet) verwendet.

- (56) Das Huhn steht für Verrücktheit
nährisches Huhn; verdrehtes Huhn; verrücktes Huhn
- (57) Das Huhn steht für Dummheit
nährisches Huhn; dummes Huhn; Da lachen ja die Hühner; plötzlich wie ein aufgescheuchtes Huhn davon rennen; das Ei will klüger sein als die Henne
- (58) Das Huhn steht für Unordnung
Die Spieler liefen durcheinander wie ein Hühnerhaufen; Hühnerhof; Der Brief sieht aus, als ob die Hühner über das Papier gelaufen wären
- (59) Der Hahn steht für Männer
Hahn im Korb sein; alter Gockel; Hahnrei; aufgeblasener Gockel
- (60) Der Hahn steht für Wetterfahne
Er dreht sich wie ein Wetterhahn; Turmhahn; roter Hahn; einem den roten Hahn aufs Dach setzen

Im Dn tritt außer dem Huhn noch der Hahn auf, wobei Huhn für Frau (55) und Hahn für Mann (57) stehen, sie haben verschiedene kMn. Nach Braun (1993:560) steht Huhn zunächst für beide Geschlechter, dann vor allem für das weibliche. Es ist synonym mit Henne. Aufgrund der äußeren Erscheinung haben die Deutschen *Hahnenkamm* (altmodische Mädchen-, Damenfrisur mit einer längs eingesteckten Haarrolle am Oberkopf), *Schultern wie ein Huhn* (schlanke Schultern haben) und *Hühnerbrust* (schmale, nicht sehr beeindruckende Brust, Körperbau) gebildet. *Wasserhahn* und *Gashahn* sind ebenfalls wegen der äußeren Ähnlichkeit mit dem Hahn geschaffen. *Hühnerauge* beruht auf der äußeren Ähnlichkeit der auch „Leichdorn“ (Dorn im Körper) genannten krankhaften Hautveränderung mit dem Vogelauge.

Im Bezug auf den Charakter gibt es folgende Hahn-, bzw. Huhn-Mn: *danach kräht kein Hahn mehr; Hühner, die viel gackern, legen wenig Eier; Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter, oder es bleibt, wie es ist;*⁵² *Mit den Hühnern aufstehen* und *Mit den Hühnern zu Bett gehen*. Für die Deutschen ist der Hahn eitel, so kommen Mn wie *Er sieht wie ein auf dem Mist umherstolzender Hahn aus* und *aufgeblasener Gockel* zustande.

⁵² Die Lautwahrnehmungen in einzelnen Ländern sind äußerst unterschiedlich; so wird der Laut des Hahns im Dn „Kikerike“ und im Cn “OOO” oder “Gu-Gu-Gu” (und im Französischen: cocorico)

Im Cn wird die Fähigkeit des Hahns, den Tagesanbruch zu verkünden, (siehe Beispiel (54)) betont, während im Dn der Betrachtungspunkt darin liegt, daß der Hahn keine Eier legen kann, z.B. *Wenn der Hahn Eier legt, von einer Sache gerade so viel wie der Hahn vom Eierlegen verstehen und Hühner, die viel gackern, legen wenig Eier.*

Die Beziehung zwischen Mensch und Huhn betrachtend, wurde im Dn der *Hühnerhof* einbezogen. *Sein Huhn im Topfe haben* bedeutet sicheres Leben. Die Funktion des Huhns als Fleischlieferant ist der Ausgangspunkt dieser M. Von gutem Essen über gutes Leben zu sicherem Leben reicht die Bedeutungsentwicklung.

Der Hahn steht zudem für Wetterfahne, wie in (56). Das erinnert an die aus der Silhouette des Hahns gemachte Wetterfahne. Der *rote Hahn* steht für Feuer auf dem Hausdach (*jemandem den roten Hahn aufs Dach setzen* = das Haus anzünden). *Hahnrei* bedeutet betrogener Ehemann. Nach Braun (1993:495) hat *Hahnrei* ursprünglich wahrscheinlich die Bedeutung 'Kapaun', die im 16./17. Jh. noch gebräuchlich war; vgl. Ostfriesisch *hanrune* (Kapaun, Impotenter, Hahnrei). So wird auch die inhaltlich entsprechende Redewendung „jmdm. Hörner aufsetzen“ aus der früher gebräuchlichen Sitte verständlich, bei der dem Kapaun die abgeschnittenen Sporen als Kennzeichen in den Kamm gesetzt wurden, wo sie hornartig weiterwuchsen.⁵³

3.3.6 Hund

Chinesisch

(61) Der Hund steht für Minderwertigkeit

hao³gou³bu⁴dang³lu⁴ 好狗不擋路 (ein guter Hund steht nicht im Weg – „Mach' Platz!“);
hao³gou³ming⁴ 好狗命 (gutes-Hundeleben – unverdientes Glück); *zhong¹gou³* 忠狗
(treuer Hund – treue Seele); *gou³dong¹xi¹* 狗東西 (Hundeding – ein Hund); *gou³nan²nü³*
狗男女 (Hund-Mann-Frau – sich in eine geheime Liebesaffäre einlassendes Paar);
gou³yan³kan⁴ren²di¹ 狗眼看人低 (in den Augen des Hundes scheint der Mensch
niedriger – überheblich auf andere herabblicken); *gou³dan³bao¹tian¹* 狗膽包天 (anmaßend
frech; seine Frechheit auf die Spitze treiben); *ben⁴gou³* 笨狗 (dummer Hund); *ye³gou³* 野

umschrieben.

⁵³ Vgl. DUNGER in: Germania 29 (1884) 59ff.

狗 (wilder Hund – streunender Hund; Rumtreiber); *feng¹gou³* 瘋狗 (toller oder tollwütiger Hund); *lai⁴pi²gou³* 癩皮狗 (räudiger Hund – Hundsfott; niederträchtige Kreatur); *gou³zhang⁴ren²shi⁴* 狗仗人勢 (der Hund bellt lauter, wenn er seinen Herrn hinter sich hat – wie ein Hund mit der Macht seines Herrn andere tyrannisieren); *gou³tui³* 狗腿 (Hundebein – Lakai; Helfershelfer; gedungener Schurke; Kettenhund; Arschkriecher); *gou³tui³zi* 狗腿子 (Kettenhund; Agent; Helfershelfer); *zou³gou³* 走狗 (Kettenhund; Lakai; Handlanger); *hui⁴jiao⁴de'gou³bu⁴yao³ren²* 會叫的狗不咬人 (Hunde, die bellen, beißen nicht); *ji²ru²sang⁴jia¹zhi¹gou³* 急如喪家之狗 (unruhig wie ein streunender Hund); *tou¹ji¹mo¹gou³* 偷雞摸狗 (stehlen-Huhn-berühren-Hund – stehlen; verbotene Liebesbeziehungen unterhalten)

(62) Der Hund steht für Betrug

fang⁴gou³pi⁴ 放狗屁 (Hundefurz lassen – Scheiß reden); *gou³nan²nü³* 狗男女 (Hund-Mann-Frau – sich in eine geheime Liebesaffäre einlassendes Paar); *gou³pi⁴* 狗屁 (你狗屁啦) (Hundefurz – Quatsch; Scheiße; Dreck; Blech); *gua⁴yang²tou²mai⁴gou³rou⁴* 掛羊頭賣狗肉 (einen Hammelkopf aushängen, aber Hundefleisch verkaufen – Etikettenschwindel treiben); *tou¹ji¹mo¹gou³* 偷雞摸狗 (stehlen-Huhn-berühren-Hund – stehlen; verbotene Liebesbeziehungen unterhalten)

(63) Der Hund steht für Dummheit

gou³yao³lü³dong⁴bin¹ bu²shi⁴hao³ren²xin¹ 狗咬呂洞賓 不識好人心 (ein Hund kläfft Lü Dongbin an {einer der acht Unsterblichen in der chinesischen Mythologie}, das gute Herz nicht kennen.– jmds. Wohltat für böse Absicht halten); *gou³tou²jun¹shi¹* 狗頭軍師 (dummer, einfältiger Berater); *ben⁴gou³* 笨狗 (dummer Hund); *shu³quan³fei⁴ri⁴* 蜀犬吠日 (wenn in Sichuan die Sonne scheint, bellen gleich die Hunde – aus Ignoranz über etw. Staunen)

(64) Der Hund steht für Leibeigener

da³gou³kan⁴zhu³ren² 打狗看主人 (den Hund schlagen und das Gesicht des Herrchens sehen – wenn man einen Hund schlagen will, muß man Rücksicht auf den Besitzer nehmen); *zou³gou³* 走狗 (Kettenhund; Lakai; Handlanger); *er²bu⁴xian²mu³chou³gou³bu⁴xian²jia¹pin²* 兒不嫌母醜 狗不嫌家貧 (den Sohn kümmert es nicht, ob die Mutter häßlich ist; Den Hund kümmert es nicht, ob die Familie arm ist); *gou³zhang⁴ren²shi⁴* 狗仗人勢 (der Hund bellt lauter, wenn er seinen Herrn hinter sich hat – wie ein Hund mit der Macht seines Herrn andere tyrannisieren); *gou³tui³* 狗腿 (Hundebein – Lakai; Helfershelfer; gedungener Schurke; Kettenhund; Arschkriecher); *gou³tui³zi* 狗腿子 (Kettenhund – Helfershelfer); *hui⁴jiao⁴de'gou³bu⁴yao³ren²* 會叫的狗不咬人 (Hunde, die bellen, beißen nicht); *quan³ma³zhi¹lao²* 犬馬之勞 (wie ein Hund oder ein Pferd dienen; jmdm mit voller Ergebenheit oder unterwürfig dienen)

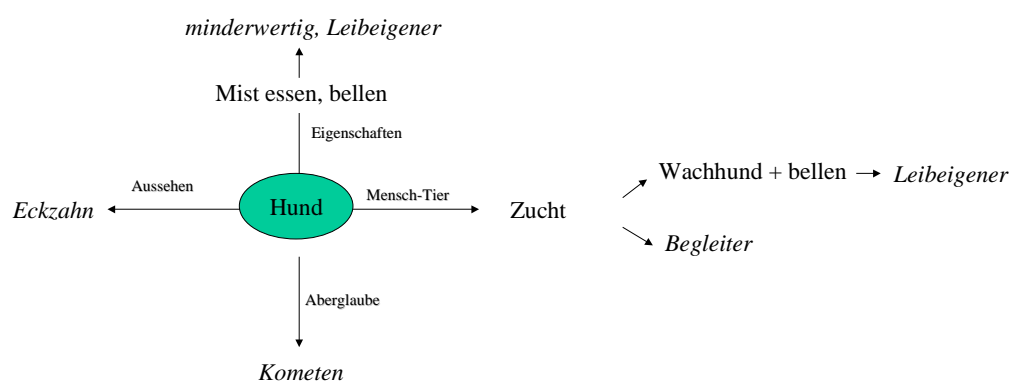
Der Hund ist das älteste (Lin 1984:234-236) und wohl auch das vertrauteste Haustier des Menschen. Dennoch wurde der Metapherspender *gou³* 狗 (Hund) im Cn (wie auch im Dn) fast immer pejorativ verwendet, wie die oben genannten Beispiele deutlich machen: (61) Der Hund steht für Minderwertigkeit, (62) Der Hund steht für Betrug, (63) Der Hund steht für Dummheit und (64) Der Hund steht für Leibeigener. Es scheint, als sei der Hund das verworfenste Geschöpf auf der Welt.

Den Hund als Begleiter oder sogar Familienmitglied zeigen folgende

chinesischen Hunde-Mn: *da³gou³kan⁴zhu³mian⁴/ren²* 打狗看主面/人 (den Hund schlagen und das Gesicht des Herrchens sehen – wenn man einen Hund schlagen will, muß man Rücksicht auf den Besitzer nehmen); *er²bu⁴xian²mu³chou³gou³bu⁴xian²jia¹pin²* 兒不嫌母醜 狗不嫌家貧 (den Sohn kümmert es nicht, ob die Mutter häßlich ist; Den Hund kümmert es nicht, ob die Familie arm ist); *sang⁴jia¹gou³* 喪家狗 (unruhig wie ein streunender Hund) usw. Andererseits gibt es Mn, die das Schwanzwedeln des Hundes (z.B. *yao²wei³qi³lian²* 搖尾乞憐 [Mit dem Schwanz wedeln und um Gunst oder Gnade betteln; wie ein Hund um Gunst oder Erbarmen betteln]) und seine Wachhundfunktion (z.B. *kan⁴jia¹gou³* 看家狗 [Wachhund – ein Familienmitglied, das zu Hause bleibt, um auf die Wohnung aufzupassen, während die anderen weggehen]) betonen.

Aus oben genannten Gründen (der Hund als Familienmitglied und sein charakteristisches, unterwürfiges Verhalten des Schwanzwedelns) kommt es zu kM wie Beispiel (64) Der Hund steht für Leibeigener.

Die Radialstruktur für Hund-M läßt sich wie folgt darstellen:



Ursprünglich bedeutete der Ausdruck *ha¹ba¹gou³* 哈巴狗 „Chinesischer Palasthund; Pekinese“ und bezeichnete somit eine bestimmte Hundart. Erst durch Begriffserweiterung bzw. Bedeutungswandel gelangte er zu seiner jetzigen Bedeutung: Schmeichler. Kometen wurde *tian¹gou³* 天狗 (Himmel-Hund) genannt. In *Hanshu* 漢書 (Geschichte der West-Han-Dynastie)⁵⁴ taucht der Begriff *tian¹gou³* auf und

⁵⁴ Kap. *Tianwenzhi* 天文志.

Meng (in Wang 1993:2-3) erläuterte, daß Kometen wie der Schwanz eines Hundes aussehen, wodurch diese M zustande kam. Für *gou³pi²gao¹yao⁴* 狗皮膏藥 (Hundehauptpflaster) stellte Chen (1991:7) fest, daß man glaubte, auf Hundeleder gestrichene Pflastersalbe sei besonders wirkungsvoll gegen Rheumatismus, Muskelzerrungen, Quetschungen usw. Dieser Aberglaube wurde von Quacksalbern aufgegriffen, die behaupteten, daß ihre Salbe Hundehaut enthalte, was zur Folge hatte, daß für „marktschreierisch jmdm. Plunder andrehen; für sich Reklame machen“ die M *gou³pi²gao¹yao⁴* kreiert wurde.

Deutsch

- (65) Der Hund steht für Armseligkeit
 armer Hund; er heult wie ein Schloßhund; jmdn. wie einen Hund behandeln; Lumpenhund; vor die Hunde gehen; wie ein geprügelter Hund; wie ein Hund leben
- (66) Der Hund steht für Armut
 vor die Hunde gehen; auf den Hund bringen; auf dem Hund sein; auf den Hund kommen; auf den Hund gekommen sein
- (67) Der Hund steht für Schlechtigkeit
 hundsmiserabel; Hundeleben; Hundewetter; Hundefutter; hundemäßig; wie ein Hund leben; etw. ist unter allem Hund / aller Sau; ein Windhund; schlafende Hunde soll man nicht wecken
- (68) Der Hund steht für Gemeinheit
 Du Hund; ein Hund; gemeiner Hund; hundsgemein; Mistköter
- (69) Der Hund steht für Bedeutungslosigkeit
 damit lockt man keinen Hund hinter dem Ofen vor; etwas vor die Hunde werfen; Hunde, die bellen, beißen nicht; jmdn. wie einen Hund behandeln; keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken
- (70) Der Hund steht für Wertlosigkeit
 Du Hund; ein Hund; hündisch (Charakter/Verhalten/Mensch); hundsföttisch; jmdn. wie einen Hund behandeln; Mistköter
- (71) Der Hund steht für Bosheit
 Himmelhund; Höllenhund; hundisch; schlafende Hunde soll man nicht wecken
- (72) Der Hund steht für Jemand
 bekannt wie ein bunter Hund; dem bösesten Hund das größte Stück Brot geben; keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken
- (73) Der Hund als Steigerung
 hundeehend; hundemüde; hundsgemein; Hundskälte; hundsmiserabel; Hundstagshitze; hundsübel
- (74) Der Hund in Verbindung mit Wetter
 Hundstag; Hundewetter; Hundskälte; Hundstagshitze; Bei diesem Wetter jagt man keinen Hund vor die Tür

(75) Der Pudel als Steigerung

pudelnärrisch; pudelnaß; pudelwohl; pudelnackt; pudeldick

Wie im Cn, so wird der Hund auch im Dn überwiegend als elendes, niederträchtiges Geschöpf angesehen. Am häufigsten ist Hund in Schimpfwörtern, wie in (65), (66), (67), (68), (69), (70) und (71). Auf äußerer Erscheinung beruhend gibt es Mn wie *kalt wie eine Hundeschnauze*, *Hundeauge* und *Hundsfott*. Zahlreiche Mn nehmen das Verhalten des Hundes (wie „mit dem Schwanz wedeln“, „wachen“, „bellen“, „beißen“, „scheißen“ und „pissen“) zum Ausgangspunkt, z.B. *Da wedelt der Schwanz mit dem Hund; wo die Hunde mit dem Schwanz bellen; Hundewache; aufpassen wie ein Schießhund; getroffene Hunde bellen; Hunde, die bellen, beißen nicht; der Hund gibt Laut; er heult wie ein Schloßhund; den letzten beißen die Hunde; da schießt der Hund ins Feuerzeug; schieß der Hund drauf; er geht nicht mit kleinen Hunden pissen.*

Die Beziehung zwischen Mensch und Hund betrachtend geben deutsche Mn v.a. Zeugnis davon ab, daß der Hund Jagdtier und Haustier ist. Die Jagd wurde in den Mn *Den Hund zum Jagen tragen müssen, aufpassen wie ein Schießhund, der Hund gibt Laut, den letzten beißen die Hunde, von den Hunden gehetzt und mit allen Hunden gehetzt* umgesetzt. Auf seine Haustierfunktion bezogen sind die Mn *Hundemarke, Hundehütte, Hundefutter* und *Da ist der Hund von der Kette los* zu nennen.

Es gibt zahlreiche Hunde-Mn, die mit einem Adjektiv verbunden sind und direkt auf eine Person bezogen werden,⁵⁵ wie in (72). Der Hund wird hier als etwas Verächtliches im Vergleich zum Menschen gebraucht.⁵⁶

In der kM (73) steht der Hund für eine Steigerung oder Intensivierung der Adjektive oder Hauptwörter in der M, und bedeutet „sehr, viel, ganz oder groß“. Dabei hat sich das semantische Feld der Hunde-M vom Tier zu einer grammatischen Funktion gewandelt. Diese Funktion findet sich ebenso bei anderen Tieren. (siehe

⁵⁵ Wie auch bei Vogel-, Fische-, Schwein-Mn usw.

⁵⁶ So bedeutet z.B. *zynisch* menschenverachtend. Sein Kernwort “Kyon” ist das griechische Wort für Hund.

4.1.2 willkürliche TMn)

Weiterhin wird der Hund in Mn mit dem Wetter in Zusammenhang gebracht, wie in (74), oder gilt als Schlüsselstelle, wie z.B. *Da liegt der Hund begraben; Kommt man über den Hund, kommt man über den Schwanz.*

3.3.7 Katze, Kater

Chinesisch

(76) Die Katze steht für Schwäche

san¹jiao³mao¹(degong¹fu¹) 三腳貓(的功夫) (Drei-beiniges Katzen-Kungfu – schwaches Kungfu; kleine Fähigkeit); *xia¹mao¹peng⁴dao⁴si³lao³shu³* 瞎貓碰到死老鼠 (Auch eine blinde Katze findet einmal eine tote Maus – auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn); *de²zhi⁴de¹mao¹er²xiong²si⁴hu³* 得志的貓兒雄似虎 (Eine Katze, die ihr Ziel erreicht hat, ist stark wie ein Tiger – man wird durch Erfolg stark)

Im Gegensatz zu anderen Haustieren gibt es relativ wenig Katzen-Mn. Die Katze wurde erst in der Han Zeit (76 n.Chr.)⁵⁷ mit dem Buddhismus von Indien nach China importiert. Damals war sie eine Art Wüsten-Katze (Wang 1992:23) und wurde erst später zum Haustier gezähmt. Katze und Tiger gehören zu einer Familie. Es ist möglich, daß man damals die große Wüsten-Katze für einen Tiger hielt. Vermutlich ist dies ein Grund, weshalb es viele Tiger-Mn und wenige Katzen-Mn gibt. Zum anderen sind die Katzen-Mn, die in dieser Arbeit gesammelt wurden, syntaktisch in Form des modernen Chinesisch und kein klassisches Chinesisch. Das ist ein Hinweis darauf, daß die Katzen-Mn erst später entstanden sind und nicht klassischen Werken entnommen wurden.

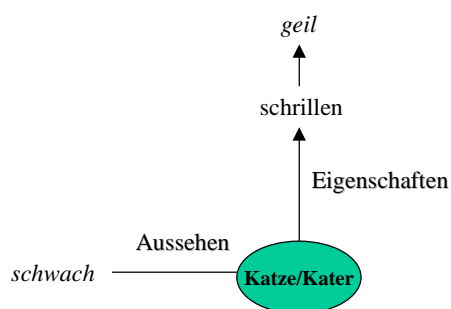
Die äußere Erscheinung der Katze wurde nicht in feststehende Mn gebracht. Im Falle der Eigenschaften der Katze wurde [+schwach, +naschhaft, +schrill] in Mn umgesetzt, wie in (76) und z.B. *chan²mao¹* 饞貓 (Naschkatze – naschhafte Person); *nei³zhi¹mao¹er²bu⁴tou¹xing¹* 哪隻貓兒不偷腥 (Welches Kätzchen stiehlt nicht Fischgeruch – Welcher Mann mag keine fremde Frau) und *jiao⁴chun¹mao¹* 叫春貓 (schreiender Frühlingskater – nach Frauen verlangender Mann). Diese haben die

⁵⁷ Nach der Zeit von *Mingdi* 明帝 (Kaiser Ming) (Huang 1994:256).

gleiche metaphorische Bedeutung wie [+geil] entwickelt.

Eine Katzen-M *duo³mao¹mao¹* 躲貓貓 (versteck-dich-vor-der-Katz – Blindekuh; Versteckspiel) wurde nach Yuans (1998:65) Forschung aus dem Persischen *ma'ni*⁵⁸ ins Chinesische übertragen. Andererseits geht diese M auch auf das Bild zurück, daß die Katze still bleibt, wenn sie auf Mäuse lauert.

Die Radialstruktur für Katze-M läßt sich wie folgt darstellen:



Deutsch

- (77) Die Katze steht für etwas Kleines
das trägt die Katze auf dem Schwanz weg; Katzenschwanz; Katzentisch
- (78) Die Katze steht für Bedeutungslosigkeit
dann gehört er der Katz; Das ist für die Katz!; Das trägt die Katze auf dem Schwanz weg; Katzendreck; Mach es nicht zur Katze; Katzentisch; Katzenschwanz
- (79) Die Katze steht für Oberflächlichkeit
das geht (ja) wie's Katzenficken/Katzenmachen; Katze machen; Katzenmachen; Katzenwäsche (machen)
- (80) Die Katze steht für schmeichlerisches Verhalten
Katzenfreundlich; falsch wie eine Katze; Schmeichelkatze; eine Katzenbuckel machen
- (81) Der Kater steht für Folgen des Alkoholgenusses
einen Kater haben; Katerbummel; Katerfrühstück; Kateridee; Katerstimmung

Anders als im Cn steht im Dn die Hauskatze und nicht der Tiger im Zentrum zahlreicher Mn. Neben Katze trifft man auch auf Kater und schwarze Katze/Kater. Die Katze ist das beliebteste Haustier in Deutschland und seit langem Anlaß

⁵⁸ Man sagt auch *mao¹ni⁴* 貓匿 (Katzen-Versteck) für *duo³mao¹mao¹* 躲貓貓 (versteck-dich-vor-der-Katz – Blindekuh; Versteckspiel).

zahlreicher Beobachtungen. Das zeigt sich in den vielfältigen Katzen-Mn, in denen die äußere Erscheinung der Katze als Ausgangspunkt dient, z.B. *Katzenauge* (an einem Fahrrad od. Auto angebrachter, nicht selbst leuchtender Rückstrahler), *Katzenzunge* (längliches, flaches, dünnes Schokoladenstückchen), *Katzenkopf* (Ohrfeige), *Katzenkopfpflaster* (Kopfsteinpflaster), *Katzenohr* (Art Dachziegel), *Katzenpfötchen* (Schaumkrone der Wogen), *Katzenschwanz* (geringfügige Kleinigkeit) und *schwarze Katze*.

In noch größerer Anzahl finden sich Mn, die auf Eigenschaften oder Charakter der Katze bezogen sind, wie z.B. *Katzensprung*, *Katzbalgerei*, *zäh wie eine Katze*, *eine faule Katze*, *katzbuckeln* und *katzenrein*. Von dem Reinigungsverhalten der Katze wurden kMn wie (79) Die Katze steht für Oberflächlichkeit abgeleitet. *Katzenwäsche machen* bedeutet etwas oberflächlich machen. Hier sieht man das Verhalten der Katze und hält es für nicht gründlich, daher taucht diese metaphorische Bedeutung auf.

Im Bezug auf das wechselhafte Verhalten der Katze wurden zweierlei Arten von Mn geschaffen, zum einen [+falsch], wie in (80) und zum anderen [+verschmust], wie z.B. *Schmusekatze*.

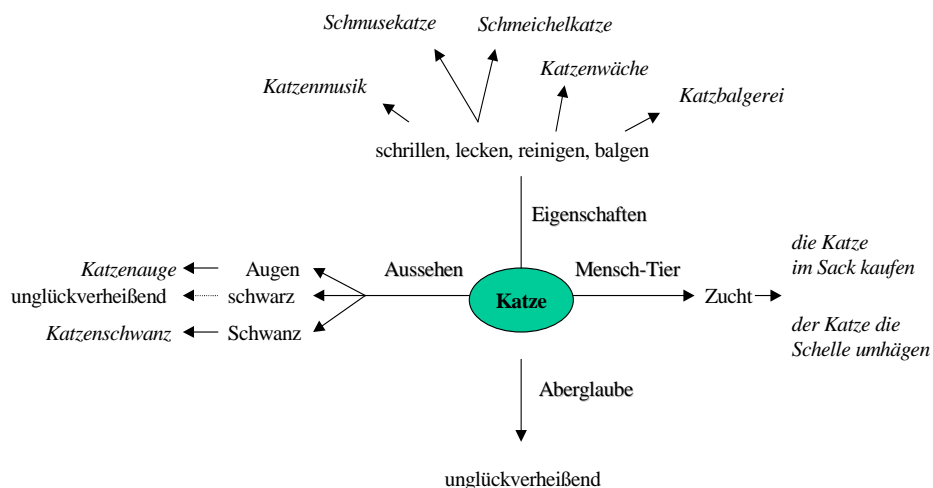
Mn, die von dem Laut der Katze abgeleitet sind, erscheinen ebenfalls im Dn, haben sich jedoch auf andere Art entwickelt als im Cn (siehe oben). *Katzenmusik* und *Das klingt ja, wie wenn man einer Katze auf den Schwanz tritt* meinen „misstönende Musik“. Der chinesische Spitzname des berühmten und erfolgreichen amerikanischen Sängers Elvis Presley ist *mao¹wang²* 貓王 (Katzenkönig).⁵⁹ Dies würde im Dn als Beleidigung empfunden, weil Katzen-Mn das Merkmal [+schrill] besetzen.

Auf das feindliche Verhältnis zwischen Katze und Maus bezogen gibt es die modernen Mn: *mit jemandem Katz und Maus spielen*, *wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse* und *die Katze läßt das Mäusen nicht*, wobei die Katze das stärkere und die Maus das schwächere Tier ist. Auch der Gegensatz von Katze und Hund fand in vielen Mn Verbreitung, wie *sie sind wie Hund und Katze aufeinander*,

⁵⁹ Der amerikanische Spitzname von Elvis Presley ist „king of rock and roll“. Laut Chang (1977) wurde er wegen seiner Tanzart und seiner langen Haare im Cn *mao¹wang²* 貓王 (Katzenkönig) genannt.

wie *Hund und Katze leben* und *es regnet Katze und Hunde*. Nach der Meinung von Zoologen und Verhaltensforschern beruht die bekannte Unverträglichkeit zwischen Hund und Katze nicht auf einer ‚Erbfeindschaft‘, sondern darauf, daß ihre Gebärdensprache beim jeweils anderen Tier mißverstanden wird. Eine freundschaftliche Gebärde bei dem einen Tier wird vom anderen als feindselige Haltung verstanden, auf die es dementsprechend reagiert.⁶⁰

Die Radialstruktur von Katze-Mn im Dn sieht wie folgt aus:



Willkürlich geschaffen sind die Katzen-Mn mit den Merkmalen [+unbedeutend,⁶¹ +unglückverheißend]. *Alles für die Katz!* bedeutet „alles vergebens und umsonst“. Ähnliche Mn gibt es wie unter der kM (78). Laut Röhrich (1991:818): wurde die Redensart 1548 von Burkard Waldis in seiner Fabelsammlung ‚Esopus‘ (IV, 62) in der Erzählung ‚Vom Schmied und seiner Katze‘ verwendet: Ein Schmied nahm sich vor, die Höhe der Bezahlung seiner Arbeit von den Kunden selbst bestimmen zu lassen. Als sich diese daraufhin mit einem bloßen Dank begnügten, band er eine fette Katze in der Werkstatt an, zu der er immer, wenn ein zahlungsunwilliger Kunde den Laden verließ, sagte: „Katz, das geb ich dir!“ Die Katze verhungerte, und der Schmied beschloß, wieder festgesetzte Preise zu nehmen.

Die Schwarze Katze oder *der schwarze Kater* sind ursprünglich im

⁶⁰ Vgl. KHM. 222, Bolte-Polivka III, S. 542-555, Vitus B. Dröschner: ‚Mit den Wölfen heulen‘, 1978, 73-76 in Röhrich 1991:759.

Zusammenhang mit den Vorstellungen von Hexen entstanden.⁶² Sie werden deshalb auch als eine Bezeichnung für ein Omen charakterisiert. So ist z.B. *Hokuspokus Fidibus dreimal schwarzer Kater* eine scherzhafte Zauberformel. Röhrich erzählt (1991:824): „Die Katze ist im Aberglauben Begleiter von Teufel und Hexe. Sie kann fast lautlos schleichen und sieht auch nachts mit phosphoreszierenden, grünen Augen. Das machte sie den Menschen unheimlich. Da sie mit dem Teufel im Bunde ist, bedeutet ihr Erscheinen etwas Schlechtes; sie ist der Bote drohenden Unheils. Besonders die schwarze Katze war gefürchtet.“ Schwarze Katze/Kater spielt sowohl für Chinesen als auch für Deutsche die Rolle eines Unglücksbringers, jedoch gibt es im Cn keine entsprechende M dafür.

Schlechte seelische oder körperliche Verfassung nach übermäßigem Alkoholgenuß, wie in (81), oder sportlicher Anstrengung, wie *Muskelkater*,⁶³ wird mit „Kater“ bezeichnet. Nach Röhrich (1991:816) stammt diese Verwendung aus der Leipziger Studentensprache und war dort die „Ausspracheform des Wortes Katarrh, das in der Volkssprache so viel wie Schnupfen, allgemein Unwohlsein und Kopfweh bedeutet.“⁶⁴ Anfänglich habe dieser Kater also mit der männlichen Katze oder mit *Katzenjammer* nicht den mindesten Zusammenhang gehabt, „sondern [er] dürfte erst später als eine scherzhafte Verwendung des Tiernamens aufgefaßt worden sein.“ Es stellt sich nun allerdings die Frage: warum gerade wie ein Kater? Außer der phonetischen Ähnlichkeit ist dies eigentlich sinnlos und dient einzig dazu, unseren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Daher auch der Scherz unter Studenten, daß es wie ein zoologisches Wunder scheint, wenn sich ein Affe (*einen Affen sitzen haben*) über Nacht in einen Kater (*einen Kater haben*) verwandelt.

⁶¹ Dies könnte auch auf die äußere Erscheinung der Katze zurückgehen.

⁶² Nach der Überlieferung der Schamanen haben Hexen einen Raben und einen schwarzen Kater auf ihren Schultern.

⁶³ Ebenso wie die Übermüdung eines Muskels hat auch übermäßiger Alkoholgenuß Schmerzen zur Folge, daher wird *Muskelkater* an dieser Stelle diskutiert.

⁶⁴ Für andere Erklärungen siehe Röhrich (1991:816): ‚besoffen wie ein Kater‘ könnte durch die mechanische Nachbildung des Ausdrucks ‚verliebt‘ oder ‚geil wie ein Kater‘ zustande gekommen sein.

3.3.8 Maus, Ratte

Chinesisch

(82) Die Maus steht für Schurke

guo⁴jie¹lao³shu³ ren²ren²han³da³ 過街老鼠 人人喊打 (Läuft eine Ratte über die Straße, rufen alle: Schlagt sie tot! {von verhassten Personen gesagt}); *tou²shu³ji⁴qi⁴* 投鼠忌器 (mit etw. nach einer Ratte werfen wollen, aber fürchten, daß das Geschirr daneben zerschlagen wird – das Schlechte bekämpfen, aber fürchten, daß dabei das Gute in Mitleidenschaft gezogen werden könnte); *shu³bei⁴* 鼠輩 (gemeine Kreaturen; Schurken); *shu³qie⁴gou³tou¹* 鼠竊狗偷 (wie Mäuse stibitzen und wie Hunde stehlen – diebisch; heimlich treiben; das Tageslicht scheuen); *long²sheng¹long² feng⁴sheng¹feng⁴ lao³shu³sheng¹de'er²zi' hui⁴da³dong⁴* 龍生龍 鳳生鳳 老鼠生的兒子會打洞 (Von Drachen kommen Drachen, von Phönixen kommen Phönixe; die Söhne von Mäusen können Löcher graben – die Kinder sind wie ihre Eltern; Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm)

Die Maus ist ein Kulturfolger und findet sich überall, wo Menschen wohnen; sie ist deshalb nahezu über den ganzen Erdball verbreitet. Das alte Wort für Maus (*shu³* 鼠) ist *haozi* 耗子, was soviel bedeutet wie ‚Dieb‘. So entstanden *nei³zhi¹hao⁴zi bu⁴tou¹you²* 哪隻耗子不偷油 (welche Maus stiehlt kein Öl – die Katze läßt das Mäusen nicht) und *shu³qie⁴gou³tou¹* 鼠竊狗偷 (wie Mäuse stibitzen und wie Hunde stehlen – diebisch; heimlich treiben; das Tageslicht scheuen). In den 12 Tierkreiszeichen ist die Maus der Beginn des Jahreszyklus.⁶⁵ Die Mäuse-M hat die kM (82) Die Maus steht für Schurke.

Mäuse-Mn haben meistens mit dem Aussehen der Maus zu tun. Auch die *M hua²shu³* 滑鼠 (rutschig-Maus – die Maus beim Computer) ist vor allem deshalb entstanden, weil die Verbindungsleitung zwischen der Maus und dem Rechner an den Schwanz der Maus erinnert. Das Internet-Programm *Gopher*⁶⁶ (englisch für ein

⁶⁵ Dann folgen Rind, Tiger, Hase, Drache, Schlange, Pferd, Schaf, Affe, Hahn, Hund und Schwein. Im Altertum wurde den 12 „Erdzweigen“ jeweils ein entsprechendes Tier zugeordnet, so kamen die Tierkreiszeichen zustande. (Xing 1986:149)

⁶⁶ Gemäß *Das große Computer-Lexikon* (Kaltenbach, Woerrlein 1995:208) ist Gopher ein Programm, das an der Universität von Minnesota/USA 1991 geschrieben wurde. Es handelt sich dabei um ein Programm, das die Informationen im Internet übersichtlich und klar strukturiert darstellt und dabei leicht zu bedienen ist. Ursprünglich sollte dieses Programm, das nach dem Maskottchen der Universität benannt wurde (einer Art Wühlmaus), nur auf dem Campus benutzt werden, doch ist es

mausähnliches Nagetier) ist in Taiwan weit verbreitet. Obwohl *Maus* und *Gopher* Computer-Fachausdrücke sind, wurden sie infolge der Popularität des Computers in die Umgangssprache aufgenommen.

Deutsch

(83) Die Maus steht für etwas Kleines

Büromaus; Das ist zum Mäusemelken; das kann die/eine Maus auf dem Schwanz forttragen; der Berg kreisste und gebar eine Maus; kleine Maus; Mäuschen; Mäuse merken/riechen; Mäusel; Maudi; Partymaus; süße kleine Maus

(84) Die Maus steht für niedliches Aussehen

kleine Maus; Mäuschen; Mäusel; Maudi; Diskomaus; süße kleine Maus

(85) Die Maus steht für Geld

ein paar Mäuse springen lassen; keine Mäuse mehr haben; Mäuse merken/riechen

(86) Die Ratte steht für Begeisterung

Ballettratte; Leseratte; Schlaftratte; Wasserratte; Spieltratte

Im Dn tauchen Maus und Ratte in Mn auf.⁶⁷ Das Wort „Maus“ beruht auf einer altindogermanischen Wurzel *mus* „stehlen“ (Riegler 1907:60). Demgemäß wendet man auf kleinere Diebstähle das Wort „mausen“ an. Maus- und Ratte-Mn besetzen denselben Betrachtungspunkt: das Stehlen. Nach Bedeutungserweiterungen wurde „Maus“ auch für Geld (wie in (85)), Kosenamen (z.B. *Mäuschen*) und Steigerung (z.B. *mausetot*) verwendet. Hingegen steht Ratte für Begeisterung (wie in (86)), Länge (z.B. *Rattenschwanz*) oder hinterhältig (z.B. *hinterhältig wie eine Ratte*).

Für die Entstehung der M *Da(von) beißt die Maus keinen Faden ab* (das ist unabänderlich, dagegen ist nichts zu machen) bieten sich mehrere Erklärungsmöglichkeiten an. Erstens könnte sie von der Fabel des Löwen und der Maus herrühren, in der die Maus die Gefangenschaft eines Löwen beendet, indem sie das Netz zernagt. Zweitens ließe sie sich auf den alten Volksglauben beziehen, daß man im Frühjahr keine Winterarbeit, wie z.B. spinnen, verrichten soll. Den Frauen, die sich nicht daran halten, beißen zur Strafe die Mäuse den Spinnfaden durch – nur

mittlerweile auf vielen Systemen zu finden und im Netz frei verfügbar.

⁶⁷ In wenigen Mn taucht zusätzlich das Wort „Ratze“, eine alte Bezeichnung für Ratte, auf.

wer dem Brauch unbeirrt folgt, dem ‚beißt die Maus keinen Faden ab‘ (Drosdowski & Scholze-Stubenrecht 1992:482). Drittens könnte sie auf der Wirkungsweise einer speziellen Mausefalle beruhen, der sog. Röhrenschlingfalle, bei der die Maus, um zum Köder zu gelangen, erst einen Faden durchbeißen muß.⁶⁸

Auch im Dn ist die *Maus* als Computer Terminus gebräuchlich, und dazu noch vielseitiger, wie kMn (83) – (85).

Für die kM (86) Die Ratte steht für Begeisterung hat Riegler (1907:71) eine Erklärung: „Dabei zeichnet sich nämlich die Wanderratte durch große Ausdauer aus, weshalb sie dem Menschen als unzertrennliche Begleiterin überall hin nachgefolgt ist. Man bezeichnet daher im Dn eine lästige, zudringliche Person gerne mit ‚Ratte‘“. So verhält es sich bei den Mn *Spielratte* (ein leidenschaftliche Spieler) und mit positiver Konnotation wie bei *Leseratte*, *Ballettratte*, *Schlafratte* usw.⁶⁹

Wie in Kapitel 2 erwähnt, erklärte Röhrich (1991:1016) die Bedeutung „Geld“ des Wortes „Maus“ damit, daß „Mäuse im Sinne von Geld nur im Plural gebräuchlich sind. Es ist aus dem Rotwelschen Wort für Geld ‚Moos‘, ‚Mous‘ entstanden, dem das jiddische Wort ‚moo‘ (Pfennig) zugrunde liegt.“

Maus steht für eine Steigerung, wie in *mausetot* und *mäuschenstill*. Drosdowski (1997:449) erklärte dazu, daß sich *mausetot* aus dem Niederdeutschen *mu[s]sdot*, *morsdot* (ganz tot; tot wie eine Maus, die nicht mehr zuckt) entwickelt hat. Daher wird im Hochdeutschen das Bestimmungswort „Maus“ als Verstärkung empfunden.⁷⁰

Für den Gegensatz von Katze und Maus siehe Abschnitt. 3.3.7 (Katze, Kater).

3.4 Wildtiere

⁶⁸ Gesehen von Frau Dr. Barbara Oberwinkler im Heimatmuseum Berchtesgaden.

⁶⁹ Jedoch meinte Röhrich (1991:1228): „mit ‚Ratte‘ gebildete Komposita, wie Leseratte, haben mit dem Tier nichts gemeinsam.“

⁷⁰ Vgl. Braun 1993:852.